

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die viergeschaltete Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Einundachtzigster Jahrgang

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilage-Nr. 9 März.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größte dagegen tags
davor erbeten.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 157.

Donnerstag, den 8. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampflag 8.

Telegramme.

Wien, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und wohnte Abends mit dem kaiserlichen Hof in der Hofburg im Theater bei. Zu dem heutigen Diner bei Sr. Majestät sind Einladungen an das Offiziercorps des Königs-Kavaleriesregiments ergangen.

Wien, 5. Juli. Bei Ueberreichung der Kollektivnote, betreffend die Berliner Konferenzbeschlüsse werden die großmächtigen Vertreter der Forste eine bestimmte Frist für die Antwort festsetzen. Falls die Forste innerhalb dieser Frist nicht antwortet, werden die Großmächte der Forste die Ergründung von Zwangsmaßnahmen anfrichtigen. Immer bestimmter verhalten, die Forste sei zum Ausseren entschlossen, wolle wa banque spielen und Europa trogen. (W. L.)

Wien, 6. Juli. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel. In der bereits signalisierten Antwort der Forste auf den Armenien betreffenden Teil der identischen Note der Besatzmächte vom 4. Juni erklärt die Forste, daß sie behufs Vornahme von Verbesserungen Spezialkommissionen entsenden habe; die Organisierung der Gendarmerie sei begonnen worden, einheimische und fremde Offiziere seien mit der Ausarbeitung des Reglements beschäftigt worden. Die armenischen Distrikte sollen in Nahias oder Gemeinden geteilt werden. Der Präses einer jeden Gemeinde wird aus der konstitutionellen Majorität, der Unterpräses aus der Minorität entnommen. Für eine bestimmte, zu einer Gruppe vereinigte Anzahl Nahias wird ein ambulanter Schwurgerichtshof eingesetzt werden, welcher sich an den Ort des Verbrechens begibt, um das gerichtliche Verfahren zu beschleunigen. Der zehnte Teil der Steuern, außer Steuern für Tabak und Salz und Zölle, werde für Unterrichts- und öffentliche Arbeiten verwendet werden.

Petersburg, 6. Juli. (Berl. T.) Die „Turlenstanz“ Zeitung vom 1. Juli meldet gerichtlich, die Chinesen erwarten in Kaschgar Engländer, deren Absichten und Anzahl noch unbekannt sei. Die Chinesen engagierten 6000 Leute vom Sartenstamme zum Wegebau. Am dritten Tag nach ihrem Verlassen von Kaschgar wurden diese Leute zwangsweise zu chinesischen Soldaten gepreßt und sofort in Uniform gefasst. So berieten Augenzeugen, welche als Verwandte den Sarten Geliebten gaben. Laut einem Telegraphen Brief vom 21. Mai an die russische „Moskauer Zeitung“ begab sich General Kaufmann in Begleitung seines Stabes zu dem aktiven Detachement nach Kaschgar; sein Stabschef ist Generalmajor Friede. Nach denselben Briefe wurde betreffs spärlicher Verabreichung klingernder Mägen den Truppen befohlen, solche erst bei Uebersteigerung der Grenze von den Fedrenten zu fordern und gleichzeitig der Prozenzfuß klingernder Mägen respektive Papier

für verschiedene Chargen festgesetzt (analog wie 1877 vor Uebersteigerung der rumanischen Grenze). Der jüngste Ersatz vom Jahrgang 1879 ist in den Garnisonen belassen. Der „Russische Invalide“ erklärt von autorisierter Seite die Meldung der „Times“ von einem Zusammenstoß zwischen russischen und chinesischen Truppen für vollständig unbegründet und sogar der Sachlage nicht entsprechend.

Paris, 6. Juli. Wie der „Voltaire“ wissen will, würden Ende der Woche die Märzdetrete in Bezug auf die Niederlassungen der Franzosen, Kapuziner, Erbsen und Dolmetschen zur Ausführung gebracht werden.

Paris, 6. Juli. Die Kommission der Deputiertenkammer zur Vorberatung der Annahmestellen hat nach Anhörung der Minister und der Delegierten der verschiedenen Gruppen der Linken das Amendement Labiche, wonach allen wegen Theilnahme an dem Kommuneraufstand Verurtheilten und von der Regierung Begnadigten die Amnestie zu Theil werden soll, mit der Einschränkung angenommen, daß alle diejenigen, welche vor dem Kommuneraufstand wegen eines gemeinen Verbrechens verurtheilt waren, ihrer politischen Rechte beraubt bleiben. In parlamentarischen Kreisen hofft man, daß das so modifizierte Amendement Labiche auch vom Senate angenommen werden wird. Der Bericht wird heute in der Deputiertenkammer verlesen werden. Das Ministerium wird Neutralität beobachten.

London, 6. Juli. Unterhaus. Welfa kündigte an, daß er am nächsten Donnerstag die Anfrage an die Regierung richten werde, ob mit den auswärtigen Regierungen in Betreff eventueller Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei verhandelt worden sei.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Forste hat den Armenien betreffenden Theil der identischen Note vom 4. Juni nunmehr beantwortet. In der Antwort wird erklärt, die Forste habe die im Art. 61 des Berliner Vertrages vorgesehene Verbesserungen stets im Auge behalten und demgemäß vorbereitet gehandelt. Es werden jedoch die einzelnen hierzu bezüglichen Verfügungen aufgezählt; am Schluß wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der Armenier nur 17 pCt. der Bevölkerung in den betreffenden Distrikten betrage.

Athen, 5. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten dürfte die Ueberreichung der Kollektivnote der Konferenzmächte am 16. d. M. erfolgen.

Die Ausbreitung der Diphtherie im Königreich Sachsen.

Als die verheerende Diphtherie zuerst in Deutschland auftrat, vermutete kein Arzt, einer Krankheit gegenüber zu stehen, welche sich binnen Kurzem zu einer wahren Volks-

seuche, ja einer Weltseuche gestalten würde, deren Erstschüß in weiter Ferne liegt. Im Königreich Sachsen trat dieselbe zuerst 1861 auf, nachdem ein Jahr ungenügend günstiger Mortalität vorangegangen war. Die erste Epidemie wurde aus dem zwei Stunden südlich von Dresden gelegenen Dörfchen Klein-Schadowitz berichtet, wo 16 Kinder an der Diphtherie starben. Der Ursprung dieser Epidemie ist vollständig dunkel geblieben; es ist nicht ermittelt worden, ob eine Einschleppung stattgefunden, oder ob sie in dem Orte selbst ihren Anfang genommen. Bald sah die Seuche im Elbthale festen Fuß; von der Umgegend Dresdens aus wanderte die Krankheit in einem Jahre nach drei verschiedenen Richtungen. Gleichzeitig wurde aber auch ein großer Theil der Lausitz von ihr befallen. Im Herbst 1862 erschien die Diphtherie in der Stadt Leipzig und den umliegenden großen Industriebezirken. Hier hatte sie augenscheinlich einen für sie günstigen Boden gefunden, denn in keinem andern Bezirke behauptete sie sich mit gleicher Hartnäckigkeit; wahrscheinlich hielt sie hier von den preussischen Grenzprovinzen her ihren Einzug. Noch im selben Jahre trat die Seuche auch in der Stadt Gumnitz und Umgebung auf und forcierte namentlich auch in wohlhabenden Familien ihre Opfer. Bei Beginn des dritten Jahres seit dem Ausbruche der Diphtherie waren im Königreich nur noch von ihr frei geblieben: Das Elbthaleingebirge, das obere Erzgebirge zwischen der Westseite und der Zwickauer Mulde und das gesamte Voigtland. Schon im Jahre 1865 war der letzte Rest der Elbniederung durchseucht. Nach schwanfender Intensität in den darauf folgenden Jahren ist seit dem Jahre 1872 nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der Medizinalbeamten die Disposition zur Diphtherie eine allgemeine geworden.

In der ersten Zeit war die Ausbreitung dieser Krankheit der statistischen Untersuchung nicht zugänglich; erst vom Jahre 1873 ab sind auf Grund der Leichenscheinuntersuchungen die Mortalitätstabellen von den Bezirksärzten bearbeitet worden. Auf Grund dieses Materials hat sich nun der Medizinalbeamte im königlich sächsischen Bureau, Herr Dr. med. Arthur Geisler, der wichtigsten Aufgabe unterzogen, die Ausbreitung der Seuche statistisch zu untersuchen. Dies geschah in der Schrift: „Die Ausbreitung der Diphtherie im Königreich Sachsen seit ihrem Ausbruche im Jahre 1861.“ Von Dr. med. Arthur Geisler. Mit einer Karte. Leipzig, Druck von J. B. Hirschfeld, 1880.“ Es sei gestattet, einige der vielen bedeutungsvollen Resultate, zu denen der Verfasser gelangt, mitzutheilen.

In dem sechsjährigen Zeitabschnitt 1873—1878, über welchen sich die statistische Untersuchung speziell erstreckt, wurden von der Krankheit nicht weniger als 15256 Kinder befallen, das sind 98,2 % aller davon Springelassenen incl.

Rußland und China.

Nach den letzten von der russisch-chinesischen Grenze eingetroffenen Nachrichten, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, ist es dort zwischen Russen und Chinesen bereits zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Reisende Kaufleute aus Kholm haben die Nachricht nach Kabul gebracht, daß eine russische Abteilung, welche sich auf dem Wege über Dsch und Gutscha nach Kaschgar befand, von den Chinesen im Terehsaie geschlagen, ihrer Vorräthe beraubt und nach Dsch zurückgetrieben worden. Die chinesischen Truppen seien bereits bis Gutscha vorgegedrungen, als die Kaufleute Kholm verließen. Bei der Lage der genannten Orte und der in allen Kreisen Chinas herrschenden Erbitterung gegen Rußland ist diese Nachricht nicht unwahrscheinlich.

Die Ursache dieses neuesten Krieges ist der Wille Rußlands, die vor Jahren von seinen Truppen unter Zustimmung der chinesischen Regierung besetzte Provinz Kaschgar nun wiederholter Aufforderung nicht zu räumen, sondern wenigstens theilweise, für sich zu behalten. Im vorigen Jahre sandte die chinesische Regierung einen eigenen Gesandten, Chung-How, nach Petersburg, um wegen der Rückgabe zu unterhandeln. Dieser scheint aber eine eigene Auffassung von seiner Aufgabe gehabt zu haben, denn er schloß einen Vertrag ab unter Bedingungen, wie die Regierung in Peking sie nur einem siegreichen Gegner zugesprochen würde. Nach diesem Vertrage tritt also China an Rußland 5 Mill. Rubel und Rußland tritt etwa drei Viertel des von ihm besetzten Kaschgargebietes an China ab, behält aber das Terehsaie und die Höhen des Tienchiangebirges, welche Kaschgar und Turan nördlich beherrschen. China eröffnet den russischen Händlern eine Verkehrsstraße von Hantow durch die Provinzen Schensi und Kanfu nach Kaschgar. Ein Blick auf die Karte zeigt den Wert dieser Bestimmung für Rußland. Die Entfernung nach Sibirien wird bedeutend abgekürzt und die Händler haben nicht mehr die entsetzlichen Sandwüsten der Mongolei zu durchqueren, welche zwischen Kaschgar und dem eigentlichen China liegen. China soll fer-

ner den Russen freie Schifffahrt auf dem Sogdianfluß geben; dies wäre gleichfalls ein wichtiges Zugeständnis, da der Sogdian mit seinen Nebenflüssen einen großen Theil der chinesischen Handelswege durchströmt. Russische Kaufleute dürfen in Kaschgar und Sogdian ungehindert Handel treiben, ohne Abgaben zu zahlen, und 36 Grenzämter werden namhaft gemacht, welche als Ein- und Ausgangspunkte für russische Handelskarawanen dienen sollen. Jedem russischen Händler wird das Recht des Waarenverkehrs zugestanden. Russische Konsulate und Waarenniederlagen sollen errichtet werden in Khatikuan, dem westlichen Endpunkte der „großen Mauer“, in Hami, Karfan, Urumqi und Kutscha. Die westliche Grenze von Kaschgar soll nach Uebereinkommen abgeändert und zwischen Kholm und Kaschgar mit Grenzzeichen versehen werden.

Ein solcher Vertrag mußte in China mehr als Mißfallen erregen. Entrüstung und Erbitterung gaben sich in allen Kreisen kund, und der unglückliche Gesandte Chung-How wurde bei seiner Rückkehr als Landesverräter zum Tode verurtheilt. Unter den verschiedenen über diesen Vertrag und seine Folgen in China erschienenen Staatschriften ist besonders eine bemerkenswerth, insofern wegen der hervorragenden Bedeutung ihres Verfassers Chung-Chi-tung, als wegen der Sprache, die darin gegen Rußland geführt wird. Es heißt darin:

Und sollte auch ein Krieg die Folge sein, so muß doch der Vertrag geändert werden, sonst wird nicht wenig, ein Volk zu sein. Dagegen Rußland groß ist, so sind doch jetzt dem türkischen Kriege seine Soldaten geschwächt und seine Gelbmilitär erschöpft; seine Bevölkerung ist erbittert und in den letzten Jahren sind viele Vordereiche gegen seinen Herrscher gemacht worden. Sollte derselbe jetzt unsere Freundschaft verwerfen und uns als Feind angreifen, so wird sein Volk mißgestimmt werden und er wird zuletzt nachgeben müssen, an der neuen Reichsgrenze, in Kirin und Tientin. An der Nordgrenze hat Tso-Tung-tang eine starke, siegreiche Armee zur Hand. Seine Unteroffiziere sind tüchtige Generale, wir können also ruhig warten, bis die Russen durch Entbehrungen geschwächt sind, um sie dann zu

schlagen. Wenn ihnen der Rückzug abgeschnitten wird, so werden weder Pferde noch Dampfseil wieder heimbringen. Sollten sie in Kirin (Manchchurien) einbrechen, so sind dort die Entfernungen groß, die Wälder dicht und der Transport von Lebensmitteln schwierig. Die Russen können also dort nur eine geringe Streitmacht in das Feld führen, während China ihnen seine halbe reguläre Armee entgegenstellen kann. Der Sieg wäre uns demnach gewiß, und selbst wenn wir eine kleine Niederlage erleiden sollten, so wäre es nur nötig, die Truppen einige Monate besammeln zu lassen, um die Russen von selbst zum Rückzuge zu zwingen. Tientin, obwohl in der Nähe der Hauptstadt, erscheint nicht sehr bedroht, da England und Frankreich den russischen Kriegsschiffen den Zutritt dorthin nicht gestatten werden. China wird seine Pflicht thun. Laßt uns unsere Soldaten einüben und unsere Festungen mit den neuesten deutschen Verbesserungen versehen. Anstatt den Russen die geforderte Abstandssumme zu zahlen, laßt uns für das Geld europäische Krieger anwerben, die für uns kämpfen. England wird gleichfalls von den Russen bedroht, und wenn Si-Hung-Chang den britischen Minister darauf aufmerksam macht, daß, so bald die angrenzenden Staaten von Rußland befreit sind, Indien gleichfalls in Gefahr steht, so wird auch er den gemeinamen Feind hassen. Was haben wir also zu fürchten? Was diese Denkschrift anspricht, das sind auch die Gefühle der großen Mehrheit des chinesischen Volkes. Was die chinesische Armee und Flotte nicht mehr, was sie vor zwanzig Jahren waren. Abgesehen von den Krupp'schen Kanonen, mit denen beide ausgerüstet sind, erhalten sie aus der Geschützfabrikerei zu Kiangnan täglich neues Kriegsmaterial, welches bei den angestellten Schießproben den schwersten Proben unterworfen und bewährt befunden worden. Das Bedenklichste aber für Rußland ist das ungeheure Mengenmaterial Chinas mit seinen 400 Millionen Einwohnern und die gewaltige Ausdehnung der Grenzstreifen, auf denen der Krieg geführt wird. (M. 3.)

letzteres lofe auf den Stellen liegen lassen oder durch die Hand fest andrücken. Nachdem das Pulver ungefähr eine Minute gelegen hat, kann dasselbe abgeschüttelt und die Stelle durch einen Leinwand- oder anderen sauberen abgewischt werden. Sind die Flecken nicht vollständig entfernt, so wiederholt man das Verfahren. Auf diese Weise lassen sich sämtliche Fettflecken aus Zeichnungen, Schriften, Druck- sachen u. entfernen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Bermischtes.

Unser Prinz Heinrich, der am 1. Mai am Bord des „Prinz Adalbert“ in Hongkong eingetroffen war, reiste, nachdem er an einem von der deutschen Kolonie in den Klubbältern veranstalteten Feste teilgenommen hatte, mit seinem Gefolge den Tschu-kiang (Perlfuß) hinauf nach Canton. Im Hause des deutschen Konsuls Travers, wo der Prinz abgesehen war, empfing dieser den Besuch des Statthalters und den der Spigen der Cantoner Behörden. Nachdem der Statthalter den Gast in der „Stadt der Vögel“ willkommen geheißen und ihn gebeten hatte, alle Spensenswürdigkeiten Cantons zu besichtigen, nahmen die Herrschaften im Speisesaale des Konsulats ein echt chinesisches Mahl von vierundzwanzig Gängen ein. Als sich der Statthalter entfernt hatte, ging Prinz Heinrich den Besuch des chinesischen Gouverneurs nach Bundesbesitz sofort erwidern. Er wurde in einer prächtigen Kutsche von acht Kulis mit gelben Trägern, dem Adjunkten königlichen Rang, nach den Namen getragen, in dessen Hof Mandarine, Würdenträger, Offiziere und Soldaten den Prinzen erwarteten. Der Statthalter empfing den Besuch auf der Schwelle des Hauptportals; fünfzig Schiffe wurden abgefertigt, während der chinesische Gouverneur seinen hohen Gast in einen herrlich ausgestatteten Gartenhof führte, wo von neuem a la chinoise getafelt wurde. Nach Tisch besuchte Prinz Heinrich die schönen jenseits des Perlfußes gelegenen Gärten von Ja-Ti. Am folgenden Tage nahm er die Cantoner Schenkungsfeierlichkeiten in Anspruch; am längsten weile er in dem herrlichen Park von Kamin-Kan. Am 10. Mai flog er auf neue an Bord des bunt bewimpelten, mit Kränzen geschmückten „Amoy“, um nach Hongkong zurückzukehren. Hier erwartete Prinz Heinrich die Ankunft der von Panama kommenden Korvette „Vincet“. Während dessen veranstaltete er, wie die in Wien erscheinende Deutsche Zeitung meldet, zu Ehren des Herzogs von Genoa, der mittlerweile auch in Hongkong eingetroffen war, an Bord des „Prinz Adalbert“ und der „Konig“ mehrere glänzende Feste.

An dem kleinen hannoverschen Hofe in Gumbden geht es jetzt recht still zu. Die Königin scheint durch die Ermählung der Prinzessin Friederike sehr verstimmt gewesen zu sein. Man hat es sonst immer sehr geliebt, sich von der Bevölkerung Gumbdens sehr pomps empfangen zu lassen, während bei der heurigen Rückkunft der Königin aus Stizza jeder Empfang — ein Umwölken wurde vorgezogen — verdeten war. Die Königin lebt jetzt auf der hochgelegenen Villa Thun ganz zurückgezogen und wurde nur ein Mal in der protestantischen Kirche gesehen. Sie blieb so ziemlich unzufrieden bis zur Ankunft ihrer Schwelmer, mit welcher sie nun wieder einige Male zu Wagen Spazierfahrten unternommen hat. Der Herzog von Cumberland ist seit der Abreise der Herzogin viel auf Jagden; er hat nämlich allmählich in der Umgebung von Gumbden große Jagdgebiete gepachtet. Alle ausgefertigten Gerichte über in der Ehe entstandene Differenzen gehören, wie öfterreichische Blätter meinen, jedenfalls in das Reich der Erfundungen; es war vielleicht eine längere Trennung von ärztlichen Standpunkte aus geboten, da die Konstitution der Herzogin eine sehr delikate ist. Jeder, der hier das stürbliche Paar beobachten konnte, mußte die vollste Harmonie desselben erkennen.

Gegen die Mitte Juli d. J. feiert der geh. Kirchenrat Dr. Hase, einer der geistreichsten Theologen der Gegenwart, das 50jährige Jubiläum seiner Lehr-Tätigkeit in Jena. Alle Schriften H.'s sind von größerer Bedeutung. Seine „Kirchengeschichte“, ein über den Parteien lebendes Lehrbuch, wurde durch seine präzise Darstellung bisher noch nicht übertroffen. — Karl August Hase wurde am 25. August 1800 zu Steinbach bei Penig geboren, feiert also noch in diesem Jahre sein 80jähriges Geburtsfest und geht auf diesen Anlaß eine volle Krone und Weisheitskrone entgegen.

(Pariser Mode-Kanonen.) Neben den großen hochgewölbten oder ganz flachen japanischen Sonnenschirmen werden in Paris neuesten in Miniatur-Sonnen- s chirme benutzt, die namentlich im Wagen den Vortheil bieten, sich sehr leicht und ohne Gese für die Mitfahrenden handhaben zu lassen. Diese ganz kleinen Schirme sind zufolge ihrer geringen Gestalt auch sehr geeignet mit allerley herrlichem Schmuck versehen zu werden und sich sehr elegant zu präsentieren; aber in dieser Gestalt werden sie wohl kaum im Stande sein, genügenden Schutz gegen die Sonnenstrahlen zu gewähren, wenn diese heiß und brennend vom wolkenlosen Himmel herabfallen. — Ferner sind jetzt Schirmmacher modern geworden. Reichgarbirt Spitzenjabots werden am Hals mit einer Wäsche in Form eines großen Käfers festgeschraubt, dessen Deckel aus je zwei großen, runderen Granatsteinen bestehen. Mehrere kleinere Käfer gleicher Art bilden mit jenem großen eine Garnitur und werden in den Falten des Jabots so angebracht, daß eine Anzahl von Schmuckstücken verschiedener Größe das Jabot verzieren und dasselbe gleichzeitig am Kleide festhält.

(Trunksucht unter den englischen Frauen.) Der eifrige Wäfigleitsapostel Sir Alfred Lawson ist endlich dazu gelangt, durch das Unterhosen seine jährlich eingebrachte Resolution betreffend Bekämpfung der Trunksucht vorwärts des Systems der „Local Option“ (Gemeinde-Kontrolle) aufzuheben zu lassen. Dies überhaupt Männer aller Parteien in England nach Mitteln suchen, auf dem Wege der Gesetzgebung die Trunksucht zu vermindern, findet zu nächst seine Rechtfertigung darin, daß dieses Kaiser in seinem Lande der Welt so sehr verbreitet ist, wie auf den britischen Inseln. Sind doch zufolge der vorliegenden statistischen Daten

im vergangenen Jahre nicht weniger als 28000000 Pfund für geistige Getränke verauslagt worden. Zum Theil ist das Klima an diesem außerordentlichen Verbrechen von Spirituosen schuld. Alle nördlichen Völker trinken mehr und härtere Getränke als ihre südlichen Nachbarn, ja von Provinz zu Provinz kann man in einem Lande die Thatsache verfolgen, daß salte und besonders feuchte Witterung auf die Vermehrung des Alkoholismus einwirkt. Das Branntweinverbrechen des eigentlichen Englands wird wieder übertroffen durch den des härteren Schottlands und suchteren Irlands, doch zeichnen alle drei Königreiche vor den übrigen starktrinkenden europäischen Völkern sich noch dadurch aus, daß ein verhältnißmäßig großer Theil des vertilgten Branntweins auf Rechnung des schönen Geschlechts zu legen ist. In Deutschland ist eine betrunzene Frau immerhin eine höchst seltene Erscheinung, während in England, besonders aber in London, es etwas alltägliches ist, gänglich betrunzene Weiber auf der Straße anzutreffen, und ein Einblick in das Privatleben, so wie ein Ueberfliegen der Gerichtsverhandlungen lehrt, daß nicht nur Frauen der sogenannten niederen, sondern auch die Damen der sogenannten höheren Klassen häufig der Trunksucht erliegen sind. Zur Illustration will ich hier einen Fall erwähnen, der grade gestern, am Tage der Annahme der Lawton'schen Resolution, im Polizeigerichtshofe des hauptstädtischen Bezirkes Marblebone zur Erledigung kam. Eine Dame, die vorgab, eine Candida de Marfäst zu sein, war wegen irrsinnigen Betragens auf der Straße aufgegriffen worden und vom Polizeigericht behufs Einziehung weiterer Erkundigungen vorläufig ins Armenhaus geschickt worden. In einer kürzlichen Vernehmung theilte der Aufseher nun mit, der Gatte der Dame, Major in der englischen Armee, habe sie zu sich nach Hause zurückgeführt. Während der letzten Jahre sei sie in vier Irrenanstalten und verschiedenen Armenhäusern gewesen. Einer ihrer Brüder besahe einen sehr hohen Posten außerhalb Englands, zwei andere seien in der Armee. Am Sonntag, nachdem sie nach Hause zurückgeführt, habe sie eine ganze Flasche Chin (gemeinen Fuzel) getrunken, worauf eine schreckliche Scene entstanden sei. Sie falle von Zeit zu Zeit in ein Delirium tremens und würde dann in eine Irrenanstalt gefandt, müße aber immer wieder von den Vorsetzern entlassen werden, sobald sie besser und folglich bei gesundem Verstande sei. In eine Kuranstalt für Trunksüchtige (deren Errichtung durch besondere Parlaments- ordnung voriges Jahr genehmigt wurde) wüßte sie sich zu gehen. Sie sei eine Schriftstellerin und jetzt damit beschäftigt, einen Roman zu schreiben. Er habe eine Photographie von ihr in dem Kostüme gesehen, in dem sie bei Hofe vorgestellt worden sei. Man habe sie schon Morgens um 5 Uhr in der Gesellschaft von Erbarbeitern Schnaps trinkend gefunden, und darauf sei es seit 16 Jahren gegangen. — Englische Frauen sind durch die herrschende Sitte der Gefahr, der Trunksucht zu verfallen, überhaupt mehr ausgesetzt, als ihre kontinentalen Schwestern. Während Branntwein in Deutschland von Damen doch nur höchstens als Medizin genossen wird, ist es in England ein weit verbreiteter, durch- aus nicht anfänger Braud, dem in Anhänglichkeit an die gute alte Zeit besonders ältere Damen mit Vorliebe hulbig, von dem Schlafengehen als Schlafmittel ein ansehnliches Glas Whisky (Kornbranntwein) und Wasser zu nehmen — zur Verhütung der Nerven oder zur Förderung der Verdauung natürlich. — Wie leicht in der Stille der Nacht im Nachgeben ihrer Gewohnheit das kleine Glas größere Dimensionen annehmen oder sich an Zahl vermehren kann, liegt auf der Hand.

(Tantalusqualen in moderner Auflage.) Falls sich eine „Erfindung“ des Pariser Schneidermeisters Mr. Richard bewährt, steht die Steuerbehörde vor einer schwierigen Entscheidung. Von dem Gedanken ausgehend, daß auch die Schöpfungserben sind, der Gesellschaft Dienste zu leisten, und daß bei den jetzigen schweren Zeiten die houches müthles keine Verdrängung haben, baute der geniale Mann ein Gefäß, auf welches er sein Ager hinstellte. In einiger Entfernung von dem Leben Hingehen steht eine Schüssel Fleisch und eine dito mit Wasser. Will nun Ager, der Natur gehorchend, zugreifen, so bringt er durch sein eigenes Gewicht den Kasten ins Schwanken, und bewegt damit eine Maßmaschine. Von dem Fleisch aber und dem Wasser kann er jedesmal nur ein winziges Quantum erreichen, weil der Kasten zurückspringt. Die Tantalusqualen in moderner Auflage! Es wird sich nun fragen, ob ein solcher Maß- maschinenhund zu den Hühnern zu rechnen ist oder nicht. Im erstern Falle ist er steuerfrei, im zweiten muß er nach wie vor dem Staate seinen Tribut entrichten.

Der Pariser Polizeipräsident hat den ehrfurcht erregenden Bienen den Krieg erklärt. Dies geschah auf Grund einer Anklage, in welcher der Nachweis geführt wurde, daß es in der Hauptstadt der Civilisation einen Mann gäbe, der an 1000 Bienenkörbe hält; macht also, da jeder Bienenkorb etwa 40000 Arbeitstücken enthalten soll, 40 Millionen Unterthanen, über die bei betreffende Unter- schalten und walten kann. Wovon ernähren sich aber diese 40 Millionen? Sie „maussueren“ einfach in den Zucker- fiebern der Umgebung. Der Besitzer einer solchen Anlage wies nach, daß die Bienen im Jahres laufe für 25 000 Fr. Zucker stehen, und erklärt, daß ein im Freien ausgefälltes Glas mit Syrup binnen zwei Stunden leer würde. Nicht minder klagen die Arbeiter, deren Körper, weil in der Regel mit einer Zuckerstange bedeckt, den Bienen als Weidestätte dient. Kurz es giebt viele Mißthaten, die den nützlichsten Insekten nicht zur Last gelegt werden, und das Ende vom Lied wird wohl sein, daß sie zum Verlassen des heiligen Bodens von Paris verurtheilt werden. Wer entschädigt aber den hiedern Bienenmutter?

(Auch ein Leichenbegängniß.) In Kroatien wurde neulich ein wothhabender Landmann Lazar beerdigt und seinem Sarge folgte seine gute Ehefrau, geleitet vom treuen „Dundo“ dem Schäferhund. Lazar, der viele Jahre seine Heerde selber zu grünen Auen geführt, hatte es so gewöhnt.

Literarisches.

Hellas und Rom von Jacob von Falke. Verlag von W. Spemann in Stuttgart. — Bis zum 26. Hefte ist nun dieses bedeutende Werk, eine Kultur- geschichte des klassischen Alterthums, erschienen und wiederum ist es seiner Vollendung um etwas näher gerückt. — Jede der neuen Lieferungen enthält wie die vorhergehenden herrliche Text- und Tonbilder, von denen wir aus den letzten und uns vorliegenden Hrg. 21 — 26 folgende hervorheben: „Das Wetteutrennen im Circus Maximus“, eine der berühmtesten Belustigungen der alten Römer; „die Amphora des reichen Stils“, „Gelage und Unterhaltung nach der Mahlzeit“, Scenen aus dem alten Rom, und ein herrliches Bild des alten Athen zur Zeit des Kaisers Hadrian. . . Diese einzelnen Blätter, wahre Kunstblätter, und der anziehend geschriebene und lehrreiche Text empfehlen das Werk allen Gebildeten als eine interessante Unterhaltungsliteratur. Das Best wird ca. 35 Hrg. à 1 1/2 Mark umfassen.

Wir haben bereits an dieser Stelle auf das gegenwärtig im Spemann'schen Verlage in Stuttgart erscheinende Werk: Die Erde und ihr organisches Leben von Klein und Thomé, aufmerksam gemacht und kommen jetzt, da uns wiederum einige Hefte davon vorliegen, auf dasselbe gern zurück. Haben wir's doch hier nicht mit einer gewöhnlichen Arbeit, sondern mit der hervorragenden Leistung von zwei anerkannt tüchtigen Männern zu thun, die uns mit wissenschaftlicher Gründlichkeit in die Geheimnisse der Mutter Natur einführen und uns diese verständlich zu machen suchen.

Bom höchsten Norden bis zum fernsten Süden führen uns die Verfasser, uns alles das erklärend, was von Interesse ist, und was kann interessanter sein als zu wissen, wie die Gewitter, die Nordlichter entstehen, wie die Berge, Hügel, Flüsse u. w. werden, wie es unter der Erde und über derselben aussieht? Alles dies wird uns in einer so fesselnden Form dargestellt und durch herrliche Illustrationen so veranschaulicht, daß das Werk im vollen Sinne „ein Geograph. Handbuch“ genannt zu werden verdient und darum Allen aufs Beste empfohlen sei.

Aus dem Saalreise.

Beesenlaublingen bei Altleben a/S. Am 4. Juli feierte der hiesige Kriegerverein sein 10jähriges Bestehen, wobei der Grundstein zu einem Kriegerdenkmal gelegt wurde. Die Kriegervereine von Altleben a/S., Eönnern, Halle, Lebendorf, Peßen und Trebitz bei Eönnern waren zum Theil sehr stark vertreten und verherrlichten durch ihre Gegenwart das Fest; es war vom schönsten Wetter begünstigt. Auf einem freien Plage wird das Denkmal stehen. In das Grundmauerwerk ist ein großer Stein eingetaucht, in dessen Innerem ist eine Glasblase verfertigt, dieselbe enthält einen Bericht über die gegenwärtigen örtlichen Verhältnisse. Es hielten herrliche Ansprachen Herr Pastor Schwen, Herr Lehrer Lebus und der Hauptmann des hiesigen Kriegervereins, Herr Müller. Derselbe führte dann die sämtlichen Krieger im Paradeanzug nach den Festlokalen. Es waren wohl gegen 300 Krieger bei einander; am späten Nachmittag und Abend war allgemeines Vergnügen, in 2 Zelten wurde getanz; kein Miston fürte das Fest.

Sammelstellen für Cigarrenspöphen.

Dr. Schlotz, Stadtbaur, Königstraße 30.
Hildebrandt, Mauervermeister, Bachereistraße 7.
Dr. Günther, Raststraße 30.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttig, Hotel garni zur Tulpe.
Heumert, Kaufmann, fl. Steinstraße 2.
Franz Bogler, Harz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenspöphen und Risten).
Sammeler von Cigarrenspöphen wollen ihren Vorrath, wenn noch so klein, recht bald abliefern.

Volksbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und
Freitags von 7—8 Uhr.

Für die Ueberschwemmten der Ober-Lausitz

sind ferner eingezogen:
W. S. 10 M. — A
Hierzü 10. Quittung: 211 M. 50 S
Sa. Sa.: 221 M. 50 S
Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.
Expedition des Hall. Tageblatts.

Für die Ueberschwemmten in der preussischen Ober-Lausitz, speziell in meiner Heimats, sind mir auf meine Forderung folgende Beiträge zugegangen:

- 1) Von Lehrern und Schülern des Stadtymnasiums resp. deren Angehörigen 108 M.
 - 2) Von persönlichen Bekannten und durch Vermittlung der „Hall. Nachr.“ 32 M.
 - 3) Vom Vaterland. Frauen-Verein 100 M. Sa. 240 M.
- Diese Gaben gebe ich in den nächsten Tagen persönlich an die Unglücklichen zu verteilen. Den freundlichen Gubern aber spreche ich hiermit nochmals öffentlich herzlichsten Dank aus.
Wöster, Gymnasiallehrer.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Donnerstag, den 8. Juli.
Neues Theater. „Ein höflicher Mann.“ Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. „Der Winkelschreiber.“ Lustspiel in 3 Akten von Adolph. Lustspiel von Winkelschreiber Knifflich — Karl Meißner.
Altes Theater. „Boccaccio.“ Boccaccio — Marie Weitzinger.
Carola-Theater. „Carpantier.“

Verkäufe

Nothwendiger Verkauf.

Zur Wege der notwendigen Substitution soll das der verehelichten Kohlenhändler **Martini, Laurette Friederike geb. Nummer** zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 79, Blatt 2983, Artikel 684 eingetragene Grundstück,

das Hausgrundstück **Marienstraße 7** mit Zubehör, Flächeninhalt 6 Ar 81 qm, jährlicher Nutzungswert 2650 M. am **22. September d. J. Vorm. 9 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und am **25. Septbr. d. J. Mittags 12 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Antrag aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsstelle bei Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzu-melden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 26. Juni 1880.

Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.

Zsänder Matjes-Seringe, a Stück 8 Pfg., harte saure Gurken empfiehlt

A. Brandt, Schmeerstraße 36.

Stehend fette neue Zsänder Seringe, Diabudels, empfing und empfiehlt **G. Friedrich, Bürgasse.**

Harskäse,

a Stück 5 Pfg., empfiehlt **Gustav Henning.**

Pa. thüring. Fassbutter,

a U. M. 1,- empfiehlt hies **Gustav Henning.**

Mein großes Lager von verschiedenen Sorten

Roth-, Weiß- u. Moselwein,

Champagner

halte bestens empfohlen.

Gleichzeitig mache auf meine

Wein-Stuben

aufmerksam.

Gustav Henning,

gr. Ulrichstr. 34, Ecke der Promenade.

Noch ausgezeichnete alte Speisefarbk-

lein, guttöndende Füllensfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13.

ff. saure Gurken a Stück 3 Pfg.,

schöne große Preiselbeeren a U. 30 Pfg.,

ff. Seringe a Stück 5 Pfg.,

ff. Tafelbutter (Sparbutter) a U.

90 Pfg., in Kübeln billiger.

Albert Schmidt,

Domplatz.

Haararbeiten

jeder Art werden schnell und sauber gefertigt.

Größtes Lager fertiger Flechten zu enorm

billigen Preisen.

C. Rinow, gr. Ulrichstr. 56.

Feines Döllnitzer Weizen- u. Roggen-

mehl empfiehlt **Martinsgasse 3, im Laden.**

Kraftiges Hausbrot empf. 7 Stück

für 3 M. **Martinsgasse 3, im Laden.**

Ein doppeltsoßiger Wäscheschrank, 1 Ge-

schranke, 1 Kommode, 1 Kessenschubel und die

ältere Mobilargegenstände sind zu verkaufen

Königsstraße 32, III.

Neues Sopha billig zu verkaufen

Leipzigerstraße 25.

Lüch u. Kinderbettstelle verk. **Kuttelhof 2, I.**

Ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl ist

billig zu verkaufen **Epige 23.**

Ein Paar große Käuferschweine, für Wäcker

passend, stehen zum Verkauf

Giechendorfer, Hofmeister Hippold.

Ein tafelförmiges Klavier wird zu kaufen

gesucht. **F. Adbert, gr. Klausstr. 30.**

J. Barck & Co.,

Annoucen-Expedition,

gr. Ulrichstr. 47, I.

Bedienung prompt, reell und discret

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 15. d. Mts. stattfindende Erziehung eines Abgeordneten für die Stadt Halle und den Saalkreis wird in Gemäßheit des § 25 des Wahlgesetzes vom 11. Juli 1879 das Verzeichniß der in der Stadt Halle und in dem Saalkreise gewählten Wahlmänner mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dies Verzeichniß in meinem, sowie im Geschäftszimmer des hiesigen Magistrats während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsichtnahme ausliegt.

Halle a/S., den 7. Juli 1880. **Der Wahl-Commissar, Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krojgk.**

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird **Wittwoch den 7. und Freitag den 9. d. Mts. von 7 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags** in der **Döläner Gaide** in der Nähe des **Bischofsberges** größere Schießübungen abhalten.

Den auszufällenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Halle a/S., den 3. Juli 1880. **Der königliche Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krojgk.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Standesamtsbezirk **Weidersee** im Saalkreise an Stelle des bisherigen Standesbeamten, Gemeindevorsethers und Gutsbesizers **Schladebach** in Weidersee, der bisherige stellvertretende Standesbeamte, Gutsbesitzer und Gemeindevorsetzer **Schmidt** in Morl zum Standesbeamten und ferner der Lehrer **Hirsch** daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt worden sind. **Magdeburg, den 1. Juli 1880. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. (gez.) v. Patow.**

Submission.

Die Herstellung eines **Douvroh-Kanales** im **Mühlwege** soll im Submissions-Wege vergeben werden.

Restakanten wollen ihre Offerten bis zum

14. Juli cr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbaumeister einreichen, woselbst die Bedingungen etc. offen liegen.

Halle, den 7. Juli 1880. **Der Stadtbaurath.**

Nähmaschinen-Bazar,

57. Grosse Ulrichstrasse 57.

Stahl-Singer-Nähmaschinen, anerkannt beste und dauerhafteste Maschine; ferner: **Gower, Racker, Howe, Wheeler-Wilson** und andere Systeme.

Gegen kleine Anzahlung und Abzahlung von

2 Mark per Woche.

Eisenbahn-, Post- und Magistratsbeamte erhalten die Maschine zu den bekannten Lieferungsbedingungen. Der **Zuschneide-Unterricht**, sämtliche Damen- und Kindergeräthe umfaßend, wird **gratis** ertheilt.

Es ist ein nicht zu unterschätzendes Vortheil, wenn die Gelegenheit geboten wird, daß sich ein Familienmitglied (Frau, Tochter) in der **Schneiderei**

ausbildet und so Ersparnisse macht.

J. S.

A. Rose.

Geschäfts-Verlegung.

Seit dem 1. Juli a. c. verlegte mein

Geschäft von **Leipzigerstr. 22** nach

Leipzigerstraße 11.

Judem ich um Ihr ferneres Wohl-

wollen bitte, zeigne

Achtungsvoll

C. G. Nicolai.



Geschäfts-Gröfßung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich mich

am hiesigen **Platze als Tischler etablirt habe.**

Es wird stets mein Bestreben sein, jeder Anforderung der Neuzeit zu genügen.

Es zeichnet

Eduard Richter, Tischler,

Zaubergasse 18,

früher Tischler in **Karl Dettenborn's Möbelmagazin.**

Presslers Berg.

Heute Wittwoch Extra-Frei-Concert

von der Capelle des **Magdeb. Jäger- u. Regiments Nr. 36.**

Bei ungenügender Verrückung im Saale.

Heute Abend Coteletts mit Leipziger Allerlei. Bier hochfein.

Berliner Weissbier-Salon,

33. Bernburgerstrasse 33.

Donnerstag den 8. Juli

Grosses Extra-Concert (Militärmusik)

von der verstärkten Capelle des Musikdirector Herrn **Krone.**

Italienische Nacht!

Bengalische Beleuchtung!

Grosses Rosenfest!

Jede Dame erhält beim Entrée ein Bouquet.

Entrée 20 Pfg.

Angang 8 Uhr.

Von 6 Uhr Abends an Speck- u. Zwiebelkuchen.

Vermischte Anzeigen.

Gründlichen Privatunterricht ertheilt ein erf. stud. phil. **Hof. Offert u. P. 24** in der **Eppe d. Bl.**

Ein stud. theol. ertheilt **Privatstunden**, auch **Klavierunterricht** **Schulgasse 3a.**

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt. Püsse-Brennerei, gr. Ulrichstr. 47.

Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Mauergasse 2.**

A. Hensel, Maurermeister.

Ich wohne jetzt **Schmeerstr. 20, I. Et.**

A. Bleeser.

Gesucht 2000 Thlr.

von einem pünktl. Zinszahler zum Geschäftsbetrieb. Hypothekliche Sicherheit. Adressen unter **N. S. 11675** an die **Annoucen-Exped.** von **J. Barck & Co.** in Halle a/S. erbeten

Seiraths-Gesuch.

Ein Wittwer in den 40er Jahren, Landwirth, mit einem Vermögen von 10,000 M., sucht eine in ziemlich gleichem Alter stehende Lebensgefährtin. Selbige muß die Landwirthschaft verstehen. Auf diese reelle Geschäftliche Verbindung wollen ihre werthe Off. unter Angabe ihrer Verhältnisse bis zum 20. d. Mts. unter **Chiffre B. 500** postlagernd Halle ein-senden. (Unterhändler verboten.)

Sonntag, 11. Juli
Ad. Schmidt's
Extra-Zug
nach

Kösen.

Abf. 6 1/2 Uhr früh, Rückf. 8 1/2 Uhr Abends. **Billets III. Kl. 2 M., II. Kl. 3 M.** nur bis **Donnerstag** Abends 8 Uhr, später 50 Pfg. mehr bei **Steinbrecher & Jaspert.** In **Naumburg** wird angehalten.

Sängerbund an der Saale.

Morgen **Freitag** Abends um 10 Uhr **gemeinschaftliche Probe** in **Müller's Belle vue.** **Der Vorstand.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 9. Juli Abends 8 Uhr im „**Kühlenbrunnen**“.

- 1) Vortrag über: „Die allgemeinen Eigenschaften der Körper“ von **Hrn. Klemann;**
- 2) Besichtigung des **Handwerkers** zur **Gesell;**
- 3) Ballotage neuer Mitglieder zur **Voranschubant.**

Café David.

Donnerstag, 8. Juli Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Extra-Concert.

Oberstabscompeter u. Kammermusikus

Fr. Sachsse, Hannover.

Restaurant zur Terrasse.

Wittwoch d. 7. u. Donnerstag d. 8. Juli

Grosses Frei-Concert

(Militärmusik).

ES Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester u. Schwägerin **Henricke Penner geb. Hoffheim**, was tiefbetrübt anzeigen mit der Bitte um stille Theilnahme die **Hinterbliebenen.** **Beerdigung** **Freitag** **Nachmittag 3 Uhr.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern **Mittag 11 Uhr** verschied ruhig und faust unser guter Vater, **Schwieger u. Großvater**, der **Maurer Aug. Hermannsdorf** in einem Alter von 75 1/2 Jahren. Um stillen Beileid bitten

die **trauernden Hinterbliebenen.**

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag** **Mittag 4 Uhr** statt.

Für den **Inferententheil** **verantw.:** **W. H. Hagemann** in Halle.

(Siegur eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.